**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 50

Artikel: Lakonische Auskunft

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-443508

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# \* Rücksichtslose Ansichten.





Wenn ein Dreckfink seine Schmutzigkeit beschönigen will, dann sagt er gewöhnlich: "Dem Reinen ist Alles rein!"

Viele Damen lieben ihr Alavier über Alles und bennoch hauen sie immer darauf herum.

Der Sine liebt so sehr das Geld, der Andere die Frauen; Dem ist verhaßt die ganze Welt, der tut ihr voll vertrauen. Wenn Dieser gerne trinket Wein, hälts Jener mit dem Wasser; Der zieht aus Geiz den Magen ein, und Dieser ist ein Prasser. Der Sine liebt die Religion, der Andere ist Freigeist; Dieser macht gern Kevolution und Jener liebt die Ruh' meist. 's hat Jeder so sein Steckenpserd, der dies, der Andere das; Sin Jeder hat was Anderes, aber Jedermann hat was!

Für viele sogenannte Dichter ist es zu bedauern, daß die "Anstalten für verwahrloste Kinder" sich nicht auch ihrer Kinder der Muse annehmen können.

Unterlaßungssjünden sind meist solche Sünden, welche man am besten unterstassen sollte.

Es darf Niemanden wundern, daß es so viele "Haarige Witze" gibt. Die meisten berselben sind ja an den Haaren herbeigezogen.

Nicht Jedem der Dir Alles glaubt, darsit blindlings Du vertrauen; Des Hossen wirst Du bald beraubt, willst Du auf Goldse bauen.

Wenn nach Tallegrand die Worte dazu da sind um die Gedanken zu verbergen, dürfte mancher Volksredner lieber stumm bleiben.

Wir Schweizer sind doch ein eigentsimliches Volk. Mit Allem geben wir uns gewöhnlich zustrieden, sollen aber Vertrauensmänner nach Bern geschickt werden, dann sind wir wählerisch.

Uhren und Menichen haben das Merkmal an sich, daß solche, welche am lautesten schlagen, deswegen noch lange nicht am richtigsten gehn. Das egakteste und berechnendste Tier ist der Floh, weil er überall Stichproben vornimmt.

Wenn bei den Menschen auch die Mauf- und Klauenseuche überhand nähme, würde nicht mehr so viel gerednert und Klavier geklimpert werden.

Daß die Biene eines der nüglichsten Tiere ist, wird schon dadurch bewiesen, daß sie das Wachstum befördert.

Es ist doch eigentümlich; wenn Jemand in einer kitzlichen Lage ist, macht er gewöhnlich ein recht trauriges Gesicht.

Wenn ein armer Tropf nichts zu essen hat, dann kriegt er das Leben balb satt. Ein richtiger Abstinent darf keine Strauß'sche Operette anhören, weil dessen Musik zu berauschend ist.

Wenn bei den Männern der Lebensabend herankommt, dann geht auch meistens der Mond — an seinem Kopfe auf.

Die Kunst mancher berühmter Sterne ward nur burch große Gunst hervorgehoben. Was Dich nicht brennt, das blase nicht! möchte man zuweilen einem Flötenspieler zurusen.

> Wenn Dich die Aemtlisucht-Biene sticht, Dann lasse Dir ins Ohr leis sagen: Die besten Früchtel sind es nicht, Die nach den Aemtli — sessell jagen.

Jest ist die Zeit gekommen, wo man alle fünf Grad sein läßt — nämlich auf dem Thermometer unter Null.

Bon dem Del, das mancher auf dem Hut hat, bis zur Gaslaterne, an die er sich später halten muß, ist nur ein Schritt.

Wenn auch eine Xantippe ihrem Manne sonst nie seinen Willen läßt, einen, seinen leigten Willen läßt sie ihm, das heißt: wenn sein Testament zu ihren Gunsten ausfällt.

#### Die Limmat frei. Divico

Die Wehrli — und die Kollermühlen Sind jeht Stadtzürcher Sigentum, Bald wird die Räumungsarbeit spielen Um beibe Mühlesteg' herum.

Und sollt's am untern wieder brennen Dann sind wir wahrlich nicht so dumm — Statt ängstlich hin und her zu rennen: Wir löschen mit — Petroleum!

Dann spiegelt in der Limmat Wellen Sich frei und schön der Alpen Front, Statt diesen Blick uns zu vergällen Wird Limmatsreiheit jeht betont!

Rommt erst dann die Uraniabrücke Die sich im hohen Bogen schwingt, Fehlt, Zürich, nichts mehr deinem Glücke Und Preis und Lob dir hoch erklingt.

## Der Junggeselle.

Ich hab ihr's mündlich gegeben, geschrieben und auch getypt: "Ich liebe Sie mehr als mein Leben,"und sie hat mich nicht geliebt.

Sie sagte: "Sei'n Sie so dumm nicht; schon mancher hätte gern mich gesischt." Da dachte ich: Ei, warum nicht? Und din noch einmal entwischt.

#### Vom Schnupfen.

Ward dir in diesen Wintertagen Ein lieblicher Katarth beschert, Will Dich ein böser Schnupsen plagen, Dann laß das Fluchen und das Klagen, Weil er auch so sechs Wochen währt.

Der Schnupsen Forschung lieber leihe Dein Ohr, o merke, was sie spricht: Der Schnupsen blühe und gedeihe Bei Kälte nur, meinst du? Verzeihe, Geschätzer Laie, —— so ist's nicht!

Entdeckt hat nämlich, mußt Du wissen, Man einen "R eiseschmupsen jetzt. Er sliegt Dir zu vom Polsterkissen, (Bakterien sind ja meist gerissen!) Hat slugs bei Dir sich sestgesetzt.

Du kannst ihn in Lugano kriegen, Im Wilstensand, im Land Tirol, Im Stehen, Sigen oder Liegen; Sin Stäubchen braucht's, dich anzusstliegen, Schon schreift Du "Hatsch!"! — Na. zum Wohl! — ee-

#### Lieber Nebelspalter!

Die Volkszählung ist vorbei. Wir wollen zu Gott hoffen, daß niemand vergeffen worden fei. Bei mir wird es auf alle fälle stimmen, obgleich mir fräulein Immermeier ihren ledigen Jimmerherrn funstvoll verheimlichen wollte — weil er anderwärts effe, wie fie fagte — und trot der in meinem Kreis befindlichen Tschinggenbaracke, in der es ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit noch wimmelte von Muratori und Pflasterragazzi. Ueberall wurde ich freundlich begrüßt wo ich hinkam; nur eine Witwe im besten Ulter verbot sich für die Zukunft Volkszählungsbesuche, wahrscheinlich weil ich mit meinen Erhebungen etwas über das fragenschema hinausgegangen bin. Den Revolver habe ich nicht brauchen muffen; aber fast hätte ich es zu bereuen gehabt, daß ich nicht vor der Jählung in die Unfallversicherung eingetreten bin; denn bei einer gefahrvollen Mansardenbesteigung habe ich mir eine Beule in den Kopf geschlagen und beim Ubstieg eine Schlittenfahrt ohne Schnee und Davoser ausgeführt, die meinem untern Rucken erhebliche Unannehmlichkeiten bereitete. Aber daran ift die Wohnungszählung schuld, die ich an einem Orte für einen renitenten Bürgerzeitungsleser als gewissenhafter Volkszähler auf eigene Gefahr hin durchführen wollte. Das nächste Mal werde ich das bleiben lassen; möglicherweise werden auch in 10 Jahren die Wohnungszettel von der Bürgerzeitung nicht mehr als eine gelbe Gefahr dargestellt, dann ift das Zählgeschäft harmloser als diesmal.

Lieber Nebelspalter, es wird mich freuen, Dir bei Gelegenheit alle schlechten Witze zu erzählen, die ich während der Volkszählung mitgesammelt habe; für heute muß ich mich mit dem Gesagten begnügen.

Mit erheblichem Gruß Dein Volkszähler

hilarius Zwidelmeier.

## Volkszählung. Ein erlösendes Wort.

Ein sogenannter "Haushaltungsvorstand" (Niederdorsbruder) in Jürich, der das ganze Jahr in den Beizen herumsumpft, soll auch seine Jählkarte ausfüllen. Bei Frage 12 A a weiß er nicht, wie er ausfüllen soll und ruft nun seiner Frau: "Es ist ja gar keine Aubrik da für meine Beschäftigung!" Kurz entschlossen bemerkt ihm seine Ehehälste: "Schreib' nur Tagdieb, sie kennen dich dann im Stadthaus schon!"

#### Stossseufzer. Sonannes Feuer.

Alter Kaufmann: Ekelhaft! Da plag ich mich schon seit Jahren mit einer höchst kommunen Gicht und einer ganz alltäglichen Aervosität herum, und mein Tippfräulein, die dumme Gans, die so etwas gar nicht zu würdigen versteht, kriegt das erstemal, da sie überhaupt krank wird, das Allerneueste, was man sich überhaupt denken kann: die Typpfrankheit.

#### Der Vöglein Bitte.

Jetzt kommt der kalte Winter Und färbt die Nasen rot. Und nun beginnt wie immer Der armen Vöglein Not. Darum ihr lieben Leute, Streut Körnlein auf das Brett, Und denket nicht beständig: "Selbst essen macht mich fett!" Auch Sonnenblumenkerne. Sind uns ein Ertraschleck Und gar nicht mit Verachtung Behandeln wir den Speck Schaut nur am Meisenstäblein Uns Akrobaten an, Und sagt ob es im Corso, Ein Jongleur besser kann! Wir produzieren gratis Uns in der schweren Kunst, Und drum ihr lieben Leute Geizt nicht mit eurer Gunft. Wir geben euch Konzerte Sobald der Lenz erwacht, Wie sie Papachen Kempter Gewiß nicht schöner macht.

#### Lakonische Huskunft.

Sin Niederdorsbruder war bei einem fleißigen Geschäftsmann in einer "Beiz" gesessen wich date diesen angeödet. Endeich hatte er doch seinen "Frack gelupft" um seine Schnodbrigkeiten in einer andern "Beiz" an Mann zu bringen. Der zurückbleibende Bürger wandte sich hierauf an einen Nachdar mit der Frage: "Was ist denn der, der soeben fortging?"

"Nüt!" erwiderte bündig der Gefragte. Der Frager schien betrossen, legte sich aber doch die Antwort zurecht und sand, er habe noch nie einen kürzern und klareren Bescheib erhalten.

Der Niederborsbruder hörte später von dem Borsall und wollte den Auskunstgeber wegen Shrverlegung einklagen. Vor Gericht konnte aber der Beklagte nur bekräftigen, daß er "nüt" gesagt habe, was auch der Geschäftsmann nur bestätigen konnte. — Unter einem richterstichen Lächeln mußte der Kläger abgewiesen werden.